

Blick in die Heimat

Autor(en): **Altherr, Heinrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **262 (1983)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-376476>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Blick in die Heimat

Von Heinrich Altherr

Im Gegensatz zur Zeitung, die gewöhnlich am selben Tag, an dem sie erscheint und gelesen wird, irgendwo verschwindet, hat der Kalender eine bedeutend längere Lebensdauer. In mancher Stube hängt er während eines ganzen Jahres im «Brattigfuetter» an der Wand oder befindet sich sonstwo an einem jederzeit leicht erreichbaren Plätzchen. Viele unserer Leser sammeln Kalender über Jahrzehnte hinweg und hüten sie wie kleine Kostbarkeiten. Diese Tatsachen verpflichten den Kalendermann beim Auswählen seines «Stoffes» für die appenzellische Chronik zu besonderer Sorgfalt. So sollen auch im 262. Jahrgang unseres Kalenders vor allem solche Beobachtungen, Ereignisse und Leistungen festgehalten werden, denen eine über das rasch vergessene Tagesgeschehen hinaus gehende Bedeutung zukommt. Das politische Jahr der Ausserrhoder beginnt und endet mit der Landsgemeinde; deshalb umfasst dieser Bericht die Zeit zwischen der Landsgemeinde 1981 und der Landsgemeinde 1982.

Wirtschaftliches

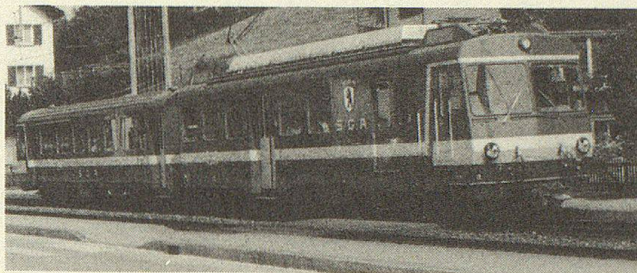
Im ganzen gesehen können wir uns in beiden Halbkantonen Appenzells über die wirtschaftlichen Verhältnisse in der abgelaufenen Berichtsperiode nicht beklagen. Nirgendwo ist ein wirklicher Notstand festzustellen. Für die *Landwirtschaft* spielt die Witterung eine entscheidende Rolle. Der lange Winter 1980/81 wurde Mitte März durch eine Wärmeperiode abgelöst, so dass schon anfangs April mit dem Weidegang begonnen werden konnte. Dann aber brachten die Osterfröste und das Winterwetter bis Mitte Mai einen Wachstumsdämpfer. Anhaltende Temperaturen bis -12 Grad vernichteten einen grossen Teil der Obst- und Traubenernte. Für die etwas spät einsetzende Heu- und Emdernernte war die Witterung nahezu ideal, und es konnte gutes Futter unter Dach gebracht werden. Die Milcheinlieferung nahm wieder zu. Auf den 1. Januar 1981 wurde der

Milchpreis um drei Rappen erhöht. Die Tierbestände nahmen um fast 4 Prozent ab. Absatz und Preis für gutes Zuchtvieh waren bis in den Herbst gut, flachten dann aber gegen Ende des Jahres stark ab. Gutes wird vom *Holzmarkt* berichtet. Vermehrte Verwendung des Rohstoffes Holz auf dem Bausektor und ein Trend zur Holzfeuerung wirkten sich günstig aus auf die Preisgestaltung bei Brenn- und Industrieholz. Angesichts der anhaltenden Teuerung ist der Kampf unserer Bauern für ein gerechtes Einkommen besonders schwierig. 1980/81 konnte beim *Appenzeller Käse* nochmals eine Produktionssteigerung erreicht werden. 4255 Tonnen wurden exportiert, im Inland wurden 3716 Tonnen abgesetzt. Mitte Januar 1982 wurde im Rahmen der Feier «700 Jahre Appenzeller Käse» durch alle Medien in wirkungsvoller Weise über Produktion und Vertrieb dieses wertvollen Nahrungsmittels berichtet.

Die Ostschweizer *Stickereiindustrie* floriert. Die Ausfuhren stiegen 1981 um 21 Prozent auf 305,5 Millionen Franken, was einem absoluten Rekordwert entspricht. Die auf die Kantone St.Gallen, beide Appenzell und Thurgau konzentrierte Stickereiindustrie beschäftigte in 235 Betrieben 5600 Personen, davon 2100 Heimarbeiterinnen. In Ausserrhoden standen Ende 1981 62 Schiffli- und 14 Handstickmaschinen mit einem Auslastungsgrad von 97,8 Prozent bei den erstern. In der *Textilveredlung* war der Geschäftsgang insgesamt schwächer als im Vorjahr; vor allem in der Sparte Textildruck ging die Produktion um rund einen Drittel zurück. Für 1982 wird in der ausserrhodischen Textilveredlungsindustrie ein Rückgang des Umsatzes erwartet, der vor allem auf den DM-Wechselkurs zurückzuführen sein wird. Die Tatsache aber, dass die Abnehmer in Japan und im Mittleren Osten sehr gute Kunden sind, berechtigt zu einer eher optimistischen Prognose. Einen befriedigenden Verlauf der Geschäfte melden die Zwirnerei-, Beuteltuch- und Strumpfindustrie

sowie Betriebe für Wirk-, Strick- und Tricotwaren. Die zwei appenzellischen Teppichfabriken waren voll ausgelastet, dies dank intensiver Bautätigkeit und starkem Ersatzbedarf. Der Geschäftsgang im Grosshandel der Teppich- und Bodenbelagsbranche war durch einen harten Wettbewerb gekennzeichnet; bei guten Umsätzen musste ein Rückgang der Marchen in Kauf genommen werden. Die Kabel-, Kautschuk- und Kunststoffindustrie konnte die Umsatzziele dank grösster Anstrengungen erreichen. Durch Rationalisierung und Einsparungen im Materialsektor wurden teuerungsbedingte Kostensteigerungen einigermaßen aufgefangen. In gewissen Produktgruppen machte sich die Währungssituation negativ bemerkbar. Die metallverarbeitenden Betriebe melden alle gute Ergebnisse, wobei für 1982 fast durchwegs mit einem Rückgang der Auftragsbestände gerechnet wird. Das Unternehmen für elektronische und optische Messgeräte vermochte den Absatz um 15 Prozent zu steigern. Der Auslandanteil des Verkaufs beträgt rund 85 Prozent; insgesamt wurden 1981 Lieferungen nach 90 Ländern getätigt. Im ausserrhodischen Baugewerbe war ein Nachholbedarf an Einfamilienhaus-Neubauten vorhanden. Im ganzen war die Beschäftigungslage im Hoch- und Tiefbau gut. Der Landesmantelvertrag vom November 1981, gültig bis 1984, regelt Arbeitszeit und Ferien neu. Die Arbeitslöhne stiegen um 7½ Prozent, die Baumaterialien um 5 bis 12 Prozent. Der Fremdenverkehr brachte im Berichtsjahr Spitzenergebnisse. Die Zahl der Übernachtungen in den Hotels stieg um 10 Prozent. Zu diesem Ergebnis trug auch die an Pfingsten 1981 erfolgte Eröffnung des erweiterten und renovierten Kurhotels Walzenhausen bei, das mit 110 Betten derzeit der grösste Hotelbetrieb im Appenzellerland ist. Das Kurhotel Heiden erreichte mit über 30 000 Logiernächten eine durchschnittliche Bettenbelegung von 82 Prozent.

Die fünf appenzellischen Privatbahnen (AB, SGA, RHB, TB, RhW) litten unter der ungünstigen Witterung; ferner wirkten sich tiefe Wechselkurse der DM, die Sparmassnahmen des Bundes sowie die Teuerung bei den Löhnen



Neuer Pendelzug der SGA.

negativ auf die Ertragsrechnungen aus. Für die Modernisierung der AB und der SGA sind in den vergangenen 15 Jahren 57 Millionen Franken aufgewendet worden. Im kommenden Jahr wird auch die Erneuerung des Rollmaterials (Pendelzüge bei der SGA) abgeschlossen sein. Auf das Datum einer Besichtigungsfahrt anfangs September 1981 erschienen zwei Publikationen, die beide die Appenzeller Bahnen zum Thema haben. Bahndirektor Josef Hardegger schuf eine prächtige Broschüre, in der in Wort und Bild die AB und die SGA in Vergangenheit und Gegenwart dargestellt werden. In der an der Uni Zürich entstandenen Dissertation von Stephan Müller, Herisau, «Die Geschichte der Appenzeller Bahnen AB/SGA/AG/SB» ist die Entwicklung bis zur Gegenwart der Bahnverbindungen Gossau—Herisau—Urnäsch—Appenzell—Wasserauen; St.Gallen—Gais—Appenzell und Altstätten—Gais behandelt. Der Autor hat das Thema mit wissenschaftlicher Gründlichkeit bearbeitet und geradezu spannend dargestellt, welche Anstrengungen notwendig waren und welche Kämpfe vor bald hundert Jahren ausgefochten wurden, damit wir heute mit diesen Bahnen durchs Appenzellerland fahren können. Die Bodensee—Toggenburg-Bahn konnte 1981 mit rund 4,8 Millionen Reisenden und 660 000 Gütertonnen eine leichte Verkehrszunahme verzeichnen. Die Säntis-Schwebebahn beförderte 1981 3 Prozent, d. h. 10 810 Personen, weniger als im Vorjahr. Dank einer Tarifierhöhung stieg der Ertrag aber um 1,4 Prozent. Die Restaurationsbetriebe Schwägalp, Passhöhe und Säntisgipfel erwirtschafteten einen Jahresumsatz von 3,45 Mio Franken.

Kulturelles

Der Begriff «Kultur» meint vieles. Es ist hier nicht beabsichtigt, eine exakte Definition des Begriffes zu geben. Wichtiger ist, dass auf diesem Gebiete etwas getan wird. Die Frage eines Auswärtigen, ob beim emsigen, auf den Erwerb bedachten Appenzeller auch die Kunst zu Hause sei, beantwortete Prof. Dr. Eugen Steinmann, der es wie kaum ein zweiter wissen muss, mit einem kräftigen Ja. Er belegt seine Überzeugung mit den drei von ihm geschaffenen stattlichen Bänden der Reihe «Kunstdenkmäler der Schweiz». Anfangs November hat die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte im Rahmen einer würdigen Feier in Heiden den dritten und letzten, dem Vorderland gewidmeten Band den Kantonsbehörden übergeben. Dr. Eugen Steinmann hat mit diesem Werk, dessen inventarisch-sammlerische Arbeit in die 1960er Jahre zurückreicht, einen lückenlosen Überblick über den an kunsthistorischer Substanz reichen Kanton Appenzell Ausserrhoden geschaffen. An der Feier kamen die berechtigte Freude über dieses landeskundlich einmalige Werk und die Dankbarkeit gegenüber dem Verfasser von prominenten Rednern in schönster Weise zum Ausdruck. — Zum 100. Geburtstag von Dr. med. Hans Eggenberger (1881—1946) hat Clara Nef in der kleinen, aber gehaltvollen Schrift «Ein Vorkämpfer für die Volksgesundheit» ihre Erinnerungen an diesen bedeutenden Menschen, Arzt und Kämpfer niedergeschrieben. — Die Kunstgeschichte benötigt immer wieder kenntnisreiche «Registatoren», die solche Werte aufstöbern, aufbewahren oder aufzeichnen, die sonst untergegangen wären. Ein solcher Sammler und gewandter Darsteller der Innerrhoder Volksmusik ist Johann Manser, der seinem schon in zweiter Auflage erscheinenden Buch «Heemetklang aus Innerrhode» ein zweites Bändchen «Und wieder ist ein Blatt gefallen» mit dem Thema Weihnachts- und Neujahrssingen folgen lässt (Verlag der Genossenschafts-Buchdruckerei Appenzell). So ist der musikalische und kenntnisreiche Briefträger Johann Manser in schönster Weise zum Kulturträger geworden. — Die

Reihe der seit 1979 erscheinenden Teufener Hefte wurde mit Heft 6 «Johannes und Arnold Roth», bearbeitet von Prof. Dr. Georg Thürer, fortgesetzt. In dieser reich bebilderten Schrift wird Leben und Wirken der beiden Teufener Staatsmänner, Landammann und Ständerat Johannes Roth und seinem Sohn Landammann, Ständerat und Minister Arnold Roth, geschildert, wobei Georg Thürer als gründlicher Kenner der historischen Zusammenhänge den Bogen weit über die Ortsgeschichte hinaus zur Schweizer- und Weltgeschichte des 19. Jahrhunderts spannt. — Besonders reichhaltig und hochstehend war im vergangenen Jahr das Angebot an musikalischen Veranstaltungen. Casino-Gesellschaft Herisau: fünf Abonnementskonzerte, dazu drei Anschluss-Konzerte (Schweiz. Jugend-Sinfonie-Orchester, Klavierabend mit Silvio Curti, Kammerorchester Herisau) — alles Darbietungen mit beachtlichem Niveau. Pension Nord, Heiden: kammermusikalische Aufführungen, Vorträge (Elsie Attenhofer), literarische Abende (Ephraim Kishon!). Besonders erwähnt sei das Konzert zur Einweihung des neuen Konzertflügels durch die bekannte St.Galler Pianistin Elsbeth Heim. Gruber Sommerkonzerte: drei Konzertzyklen mit etwa 30 wertvollen Darbietungen bilden leider das Ende der von Pfarrer C. Haegler während vieler Jahre organisierten Kirchenkonzerte. Doch sind, wie zu vernehmen ist, bereits neue Pläne im Reifen. Teufen: Mit drei gut besuchten Konzerten, u. a. einem Chor- und Orchesterkonzert von Schülern des Seminars Rorschach und der Kantonsschule Heerbrugg mit Organist W. Schnetzler unter der Leitung von Walter Emch, ist auch die Grubenmann-Kirche zu einem kulturellen Treffpunkt geworden. Grossen Erfolg erntete Helmut Fischer mit seinen drei Männerchören aus Götzis, Hohenems und Walzenhausen und einigen Solisten, die am 24. Oktober in der Kirche Heiden ein eindruckliches Schubert-Konzert bestritten. Rühmlich erwähnt sei auch das von Regula und Friedrich Fischer mit Schülern der Kantonsschule Trogen im Pfarreizentrum Bendlehn/Speicher aufgeführte Gershwin-Bernstein-Jazzkonzert. — Der Trägerverein des

Herisauer Jugendhauses unterstützt die neu gegründete Gruppe «Kultur is Dorf», welche sich die Förderung der «kleinen Kultur», heute oft auch «alternative Kultur» genannt, zum Ziele gesetzt hat. — Kurz vor Weihnachten stellten das «Saumchörli Herisau» und die Kapelle «Echo vom Säntis, Hundwil», anlässlich einer «Zitigs-Stobete» im Casino Herisau einer illustren Gästeschar ihre neue Langspielplatte «E schös Lose» vor. — In erfolgreichen Aufführungen in Herisau und Speicher spielte die Herisauer Bühne unter der Regie von Prof. Dr. Gerhard Falkner das sehr anspruchsvolle Stück «Die Augenbinde» des bekannten deutschen Autors Siegfried Lenz. — Unter dem Motto «Aus Liebe zur Heimat» stellte der talentierte Willi Eisenhut, Rehetobel, im Zellwegerhaus Trogen etwa drei Dutzend Zeichnungen, darstellend sämtliche Dörfer Ausser- und Innerrhodens, aus. — Von Mitte März bis Ende April 1982 erhielt man in der Kantonsbibliothek in Trogen Einblick in alte Chroniken. Kantonsbibliothekar Dr. Walter Schläpfer richtete in kompetenter Weise eine Ausstellung von Welt-, Schweizer und Appenzeller Chroniken ein, die den Besucher mit einer Reihe frühneuzeitlicher

Chronikschreiber und ihren Werken bekannt machte. — Jedermann weiss, dass die Durchführung eines Konzerts, Vortrags, einer Kunstausstellung oft mit einem erheblichen finanziellen Risiko verbunden ist oder wegen Geldmangel unter Umständen überhaupt nicht möglich ist. Deshalb soll auch hier die anerkennenswerte Geste der Ausserrhodischen Kantonalbank, die der Casino-Gesellschaft Herisau als Beitrag an die Kosten ihrer kulturellen Aktivitäten 10 000 Franken zukommen liess, dankbar erwähnt werden. Aus der Huber+Suhner-Stiftung wurden auch dieses Jahr wieder insgesamt 20 000 Franken zur Förderung sinnvoller Freizeitgestaltung ausbezahlt; einige der elf Preise kamen kulturellen Vereinigungen, wie der Herisauer Bühne, der «Kultur is Dorf»-Aktion und dem Jugendchor Säge/Herisau zugute. — Diesen Abschnitt abschliessend sei das glanzvolle Kantonal-Sängerfest Heiden erwähnt, an dem sich während dreier Tage (19.—21. Juni 1981) 2000 Sangerinnen und Sänger aus 60 Vereinen zu einer eindrucklichen Demonstration des appenzellischen Gesangswesens in der Vorderländer Metropole in bester Harmonie zusammengefunden hatten.



Kantonal-Sängerfest Heiden: Gesamtchor der Männerchöre.

Foto P. Eggenberger

... und was sich da und dort sonst noch ereignete ...

Gegenwärtig herrscht im Appenzellerland eine rege Bautätigkeit; auffallend viele grössere öffentliche Gebäude sind im Entstehen begriffen oder vor kurzem vollendet und eingeweiht worden. Am 1. Mai 1981 wurde in Heiden der umgebaute und renovierte «Freihof» festlich eingeweiht. Nachdem die Meinungen über die Erhaltenswürdigkeit des ehemaligen Hotels und bedeutsamen Bauwerks längere Zeit auseinandergesprochen waren und 1975 bereits eine Abbruchbewilligung des Gemeinderates vorlag, gelang es der «Kommission pro Freihof» schliesslich, den «Freihof» zu retten, und die Stimmbürger bewilligten 1978 den nötigen Kredit für den Umbau. — Ende März 1982 konnte in Heiden die Klinik am Rosenberg nach zweijähriger Bauzeit ihren Betrieb aufnehmen. Hier werden sich Spezialisten vor allem mit Augenheilkunde und Plastischer Wiederherstellungschirurgie befassen. Eine gemeinnützige Stiftung wird dafür sorgen, dass auch weniger bemittelte Patienten in der Klinik aufgenommen werden können. — In Bühler wurde Ende Mai 1981 das neue evangelisch-reformierte Kirchgemeindehaus feierlich seiner Bestimmung übergeben. — In unmittelbarer Nähe von Kirche und Gemeindekanzlei steht in Speicher das im Sommer 1981 vollendete neue Bank- und Postgebäude, dessen sympathische Gestalt sich sehr gut seiner Umgebung anpasst. — Gais erhielt in der Gaiserau einen neuen Sportplatz, der eine Spielwiese, einen Kombi-Spielplatz mit Leichtathletikeinrichtungen, eine 100-m-Laufbahn und einen Kleinkinder-Spielplatz umfasst. — Seit Frühjahr 1981 hat Stein sein neues Schulhaus, das sich harmonisch in die bestehende Schulanlage und ins Dorfbild einfügt. Darin sind eine dreiklassige Sekundar- und eine zweiklassige Realschule untergebracht. — Das 11-Millionen-Projekt des hinterländischen Pflegeheims in Herisau hatte im Oktober 1981 Aufrichte und wird im Herbst 1982 bezugsbereit sein. — In Schwellbrunn konnte anfangs November 1981 das grosszügig konzipierte Mehrzweckgebäude öffentlich be-

sichtigt werden. — Die wohl grösste Baustelle im Kanton findet man gegenwärtig in Herisau, wo am Obstmarkt die neue Kantonbank entsteht. — In Walzenhausen ist die grösste öffentliche Anlage, die von der Gemeinde je in Angriff genommen wurde, im Bau. Hier entstehen Räume für den Zivilschutz, die Feuerwehr, die Schule und eine Doppelturnhalle. — In Wald will man die seit langem bestehenden Raumprobleme mit einer Mehrzweckanlage, die gegenwärtig gebaut wird, lösen. — Und schliesslich konnte in Trogen die neue Parkierungsanlage hinter der Kirche, die den Landgemeindeplatz autofreier halten soll, dem Betrieb übergeben werden. — In Speicher, Grub und Herisau zeigten Gewerbe und Handwerker in gut besuchten Gewerbeschauen, was sie an Arbeiten und Dienstleistungen der Bevölkerung zu bieten haben. — Der Kantonsrat von Appenzell Ausserrhoden wählte an seiner Sitzung vom 15. Juni 1981 *Ruedi Eugster*, Herisau, zum Kantonsratspräsidenten. Erstmals in der Geschichte unseres



Ruedi Eugster, Kantonsratspräsident.

Kantons wurde ein Sozialdemokrat Vorsitzender des Kantonsrates. Ruedi Eugster ist 60 Jahre alt, gehört dem Rat seit 1966 an und betreibt ein Schuhgeschäft. — Anfangs Juli 1981 führte die bundesrätliche «Schulreise» auch ins Appenzellerland. Auf dem Gäbris begrüßte der Gaiser Gemeindehauptmann Heinz Schläpfer bei schönstem Wetter die sieben Bundesräte sowie den alten und den neuen Bundeskanzler. — Im Herbst 1981 war das Lehrlingslager der Firma Metrohm AG, Herisau, im Bauerndorf Herigswil am Fuss des Napf im Einsatz. Während einer Woche besorgten die 20 Lehrtöchter und Lehrlinge an einem Bauernhause, das einer teilinvaliden, minderbemittelten Familie gehört, dringende Reparaturen und Modernisierungsarbeiten. Den jungen Leuten ein kräftiges Bravo!

Die ostschweizerischen Landsgemeinden 1982

Die Landsgemeinde in Trogen fand bei schönem, aber recht kühlem Wetter statt; denn auf Wiesen und Dächern lag noch der am Vortag gefallene Schnee. Mit einer prägnanten Ansprache eröffnete Landammann Dr. Rudolf Reutlinger die gut und von auffallend vielen jungen Männern besuchte Landsgemeinde. Er würdigte zuerst die Verdienste des verstorbenen Regierungsrates Dr. Hans Alder, indem er vor allem seine massgebende Mitarbeit am Schulgesetz und sein erfolgreiches Wirken auf kulturellem Gebiet hervorhob. In diesem Zusammenhang erwähnte Landammann Reutlinger das grosse Werk der ausserrhodischen Kunstdenkmäler, das mit dem kürzlich erschienenen 3. Band nun vollständig vorliegt, und dankte dem Verfasser Prof. Dr. Eugen Steinmann auch im Namen der Mitlandleute für seine eindrucksvolle Leistung. Sodann wies der Landammann darauf hin, dass man die Zustimmung zum Bundesbeschluss über die Weiterführung der Finanzordnung (Abstimmung vom 29. November 1981) in Ausserrhoden als Bekenntnis zu einem gesunden Bundeshaushalt und keineswegs als Befürwortung einer Rückkehr zur ungehemmten Ausgabenpolitik früherer Jahre betrachte: «Bundesrat und Bundesversammlung dürfen



Der neugewählte Regierungsrat Hans Mettler.

wissen, dass wir es nicht schätzen, wenn Ausgaben beschlossen werden, für die selbst in Zeiten bester Konjunktur die Deckung fehlt. Damit könnten nicht zuletzt die Sozialwerke gefährdet werden, namentlich die Alters- und Hinterlassenenversicherung und die Invalidenversicherung.» — Die positiv abschliessende Staatsrechnung 1981 wurde einhellig genehmigt. Die mit besonderer Spannung erwarteten Wahlgeschäfte wurden eröffnet mit der Bestätigungswahl der nach dem Tod von Volkswirtschaftsdirektor Dr. Hans Alder verbleibenden sechs Regierungsräte Dr. Rudolf Reutlinger, Jost Leuzinger, Hansjakob Niederer, Alfred Stricker, Hans-Ulrich Hohl und Hans Höhener. Für den 7. Sitz stellten sich als «offizielle» Kandidaten der freisinnige Gemeindehauptmann und Kantonsrat Hans Mettler, Herisau, und der sozialdemokratische Nationalrat Dr. Christian Merz, Heiden, der Wahl. Der knappe Entscheid zugunsten des fast 20 Jahre älteren Hans Mettler fiel erst nach dem dritten Wahlgang. Im Grunde ge-

nommen ging es den meisten Wählern weniger um Parteizugehörigkeit als um Persönlichkeiten. Als Landammann wurde Dr. Rudolf Reutlinger ehrenvoll bestätigt. Sämtliche acht verbliebenen Oberrichter wurden mit nahezu einstimmigen Mehrheiten wiedergewählt. An Stelle des aus Altersgründen ausscheidenden Oberrichters Karl Buchmann, Herisau, beliebte Kantonsrichter Hans Wehrli, Schönengrund, und als Präsident des Obergerichts wurde Dr. Otto Clavadetscher, Trogen, erneut bestätigt. — Alle drei Sachvorlagen, das bereinigte Gesetz über das kantonale Strafrecht, das Gesetz über die Verwaltungsgebühren sowie der 8,45-Millionen-Kredit für die Sanierung von Patientenhäusern der Kantonalen Psychiatrischen Klinik in Herisau, wurden mit überraschend grossen Mehrheiten angenommen. Es war eine in jeder Hinsicht schön und würdig verlaufene Landsgemeinde. — Wie erst nachträglich zu erfahren war, hatte die Landsgemeinde in der Person des Ex-US-Aussenministers Henry Kissinger «inkognito» ungewöhnlichen Besuch erhalten. Kissinger soll sich von dieser anschaulichen Form direkter Demokratie stark beeindruckt gezeigt haben.

Die Landsgemeinde der Innerrhoder in Appenzell, von Landsgemeindemännern und auswärtigen Besuchern aussergewöhnlich stark besucht, stand nach 1973 zum zweitenmal im Zeichen des Frauenstimmrechts. Landammann Dr. J. B. Fritsche begrüßte an der Spitze der offiziell geladenen Gäste Bundesrat Leon Schlumpf und den Regierungsrat des Kantons Jura. In seiner markanten Eröffnungsansprache betonte er, dass Demokratie, wie die Innerrhoder sie verstehen und an der Landsgemeinde praktizieren, an die Bürger keine leichten Anforderungen stelle, gelte es doch, ein vernünftiges Zusammenspiel zu finden zwischen persönlicher Freiheit und dem Sich-Einfügen in die gültige Rechtsordnung. — Für den nach 23jähriger Regierungstätigkeit zurückgetretenen Landeshauptmann (Landwirtschaftsdirektor) Johann Koch wurde aus drei Vorschlägen Josef Inauen, Bezirkshauptmann in Schwende, gewählt. Dr. J. B. Fritsche musste turnusgemäss als regierender Land-



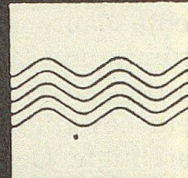
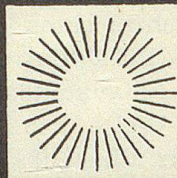
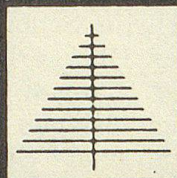
Der neue Landammann Franz Breitenmoser leistet den Amtseid.

ammann nach zwei Jahren zurücktreten. Der bisher stillstehende Landammann Franz Breitenmoser wurde erstmals zum regierenden und Dr. J. B. Fritsche zum stillstehenden Landammann gewählt. Ehrenvoll bestätigt wurden sodann Bauherr Emil Neff, Landfährnrich Paul Zeller, Armleutsäckelmeister Josef Manser, Zeugherr Hans Breu sowie das gesamte Kantonsgericht mit Präsident Dr. Arnold Koller an der Spitze. — Von den sechs Sachvorlagen wurden deren fünf, nämlich das Initiativrecht (Verfassungsänderung), die Vorlage betreffend Öffentliche Ruhetage, die Revision des Steuergesetzes, die von der GFI verlangte Ergänzung des Baugesetzes (zwecks Verhinderung der auf staatlichem Boden geplanten Tennis-Anlage) sowie drei Landrechts-Gesuche angenommen. Die Vorlage betreffend das Frauenstimmrecht auf Bezirks- und Kantonsebene hingegen wurde mit grossem Mehr verworfen, nachdem alle politischen Meinungsgremien (CVP, GFI, Gewerbeverband, Arbeitnehmervereinigung) sich unisono für die Annahme der Vorlage ausgesprochen hatten. Miteidgenossen und Medien — und vor allem diese und sogar solche ennet dem Rhein — hatten in den letzten zehn Jahren dafür gesorgt, dass das Feuer dieses politischen Dauerbrenners nie erlosch. Oft taten sie das so ungeschickt, dass der Wider-

stand in Innerrhoden eher wuchs als abnahm.

Die Glarner Landsgemeinde fand traditionsgemäß am ersten Mai-Sonntag statt, war gut besucht und dauerte vier Stunden. In seiner Ansprache zeichnete der abtretende Landammann Kaspar Rhyner, der weiterhin der Baudirektion vorstehen wird, ein Bild der in den letzten Jahren positiven wirtschaftlichen Entwicklung des Kantons und rief die Mitlandleute, vorab die Jugend, dazu auf, nicht in Zukunftsangst zu verzagen, sondern weiterhin in vernünftigem Mass den Fortschritt zu unterstützen. Als offizielle Gäste begrüßte der Landammann Bundesrat Pierre Aubert, den Regierungsrat von Obwalden sowie Korpskommandant Moll mit weitem Offizieren. Zum neuen Landammann für die nächste vierjährige Amtsperiode wurde der von der Sozialdemokratischen Partei vorgeschlagene bisherige Landesstatthalter Martin Brunner, Glarus, gewählt. Regierungsrat Mathias Elmer, Mühlehorn, wurde sein Nachfolger im Amt des Landesstatthalters. Präsident und Mitglieder des Obergerichts wurden für eine weitere Amtsperiode bestätigt. Für die drei der sechs Sitze im Kriminalgericht wurden in einer Kampfwahl neu gewählt: Fritz Stüssi (SVP, Mollis), Doris Jenny (SP, Glarus) und Werner Hauser-Felber (CVP, Näfels), während der zweite der SP-Kandidaten, Hansheirich Aebli (Bilten), unterlag. Dem Antrag des Landrates, den Steuerfuss für 1982 auf 100 Prozent der einfachen Staatssteuer festzusetzen, wurde zugestimmt, während ein Antrag der FDP auf Änderung des Steuergesetzes im Sinne einer Ermässigung der Eigenmietwertbesteuerung auf die nächste Landsgemeinde verschoben wurde. Der von der SP des Kantons Glarus eingereichte Antrag auf Änderung des Strassengesetzes, wonach Radwege als neue Kategorien ins Gesetz aufgenommen werden sollen und ein kantonales Fahrwegkonzept zu schaffen sei, wurde in modifizierter Form, entgegen der ablehnenden Empfehlung seitens Regierung und Landrat angenommen. Das Hauptgeschäft des Tages war der 7,9-Millionen-Kredit für den Um- und Erweiterungsbau der Höhen-

sennrüti



Kurhaus + Bad Sennrüti
CH-9113 Degersheim / St. Gallen Schweiz
Tel. 071 54 11 41

**Eigener Kurarzt im Hause,
Labor, Röntgen.**

**Moderne Therapie mit
allen klassischen Kur-
anwendungen.**

**Hallenbad im Haus
(28°, 20 m lang).**

**Alle Zimmer mit WC,
Dusche oder Bad, Tel.,
8 TV-Programme.
Preise 64. — bis 83. —**

**Sämtliche Diät ohne
Zuschläge.**

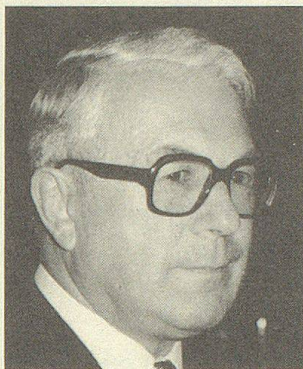
**Eigene biologische
Landwirtschaft.**

linik Braunwald. Nach anderthalbstündiger Diskussion wurde die Vorlage nach dreimaliger Abstimmung an die Behörden zur Neuüberprüfung zurückgewiesen. Die weiteren Vorlagen, ein 5-Millionen-Kredit für Lawenschutzbauten im Sernftal, ein neuer Stipendienartikel im Schulgesetz sowie die Ferienregelung im Beamtengesetz, wurden gutgeheissen.

Totentafel

Am 29. August 1981 ist *Landammann Willi Walser*, Rehetobel, in seinem 61. Lebensjahr gestorben. Am Schicksal dieses hervorragenden Magistraten nahm während seiner längeren Leidenszeit und bei seinem Hinschied das ganze Appenzellervolk mit Bangnis und Trauer teil. Der 1921 in Rehetobel geborene Willi Walser trat nach seiner Ausbildungszeit an der Kantonsschule Trogen und der Handelsschule Neuenburg 1939 in das Textilgeschäft seines Vaters ein, verbrachte in den folgenden Jahren aber die meiste Zeit als Oberleutnant der Gebirgsinfanterie im Aktivdienst. 1951 wurde er Gemeinderat von Rehetobel, zwei Jahre später Gemeindehauptmann und Kantonsrat. 1961 übernahm er das Geschäft seines Vaters. Die Landsgemeinde 1972 wählte Willi Walser in den Regierungsrat, und schon drei Jahre später verlieh ihm das Volk die Würde des Landammanns. Bis 1976 war Willi Walser Sanitätsdirektor und massgeblich an der Sanierung der Kant. Psychiatrischen Klinik beteiligt. Dann übernahm er die Volkswirtschaftsdirektion, wo er dank seiner Stellung als Präsident der Kantonalbank besonders gute Arbeit leistete, dies vor allem in den Bereichen von Gewerbe, Industrie und Fremdenverkehrsförderung. Aber es waren nicht nur seine Leistungen allein, die Willi Walser zu einem allgemein geschätzten Magistraten werden liessen, es waren auch charakterliche Vorzüge, die das Bild dieser menschlich denkenden und fühlenden Persönlichkeit prägten. Landammann Willi Walser hat Land und Volk sein Bestes gegeben. —

Am 30. August 1981 verschied in seinem 64. Altersjahr in Stein Gemeindeschreiber *Jakob Ehrbar*. Er wurde auf dem Bauernbetrieb



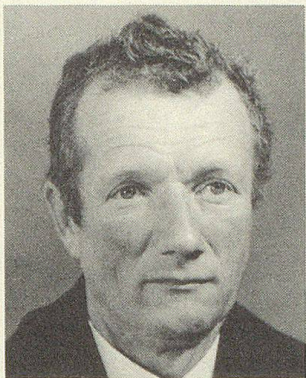
Landammann
W. Walser, Rehetobel



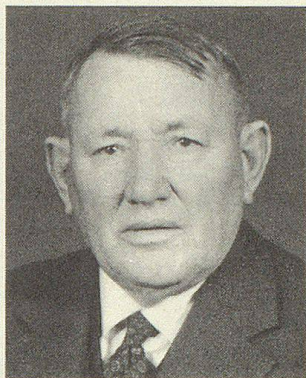
Jakob Ehrbar,
Stein

«Burg» in Herisau geboren, besuchte hier die Schulen und erwarb sich am Seminar Kreuzlingen das Lehrerpapent. Während zehn Jahren wirkte er auf der Langenegg in Stein als Lehrer, bis er auf den 1. Juli 1948 zum Gemeindeschreiber dieser Gemeinde berufen wurde. Während 22 Jahren versah er dieses Amt im Einmannbetrieb zur vollen Zufriedenheit all jener Leute, die mit ihm zu tun hatten. Neben seinem Amt erbrachte er der Gemeinde als Mitglied verschiedener Behörden wertvolle Dienste. So wurde während seiner 15 Jahre dauernden Schulpräsidentenzeit eine neue Schulanlage gebaut. Es ist eine Seltenheit, dass ein Gemeindeschreiber in den Gemeinderat gewählt wird; diese Ehre wurde ihm von 1951 bis 1959 zuteil. Während neun Jahren vertrat er die Gemeinde im Kantonsrat sowie in zahlreichen kantonalen Kommissionen. Mit seinen fundierten Rechtskenntnissen vermochte er vielen Ratsuchenden auch in komplizierten Situationen zu helfen, und so blieb manchem der Weg zum Juristen erspart. Zu früh für seine Familie und für die Gemeinde hat eine kurze, schwere Krankheit diesem reich erfüllten Leben ein jähes Ende gesetzt. Die Gemeinde Stein hat Jakob Ehrbar für vieles zu danken. —

In seinem 82. Lebensjahr ist am 14. September 1981 in Urnäsch *Johann Jakob Zähler* gestorben. Er wuchs im «Grund», hoch über dem Tal der Urnäsch, im Bauernbetrieb seiner Eltern auf, den ihm sein Vater, der sich mehr zum Zimmermannshandwerk hingezogen fühl-



Johann Jakob Zähler,
Urnäsch



Konrad Keller,
Schwellbrunn

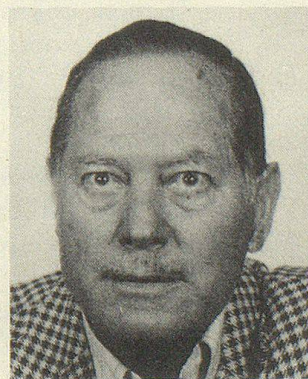
te, schon früh überliess. Als Senn und Alp-
käser fuhr J. J. Zähler 42 Jahre lang mit
seiner Viehhabe auf die Schwägalp. Durch
Zukauf weiterer Grundstücke vergrösserte er
seinen Landwirtschaftsbetrieb, den nun seine
beiden Söhne bewirtschaften. Der tüchtige,
aufgeschlossene Bauer stellte seine vielfältigen
Gaben auch der Öffentlichkeit zur Ver-
fügung. Er wurde in den Gemeinderat ge-
wählt, wo er vor allem das Bauamt betreute.
Während vieler Jahre profitierte der Vor-
stand des Landwirtschaftlichen Vereins von
seiner Mitarbeit. Mit besonderer Hingabe wid-
mete er sich als Gründer und langjähriger
Präsident des Aufsichtsrates dem Aufbau der
Urnäscher Filiale der Raiffeisenbank. Für
einige Jahre vertrat er die Gemeinde und in
besonders umsichtiger Weise auch die Anlie-
gen unserer Landwirtschaft im Kantonsrat. —

Kurz vor Weihnachten wurde in Schwell-
brunn der 1899 in der «Landscheide» gebo-
rene Konrad Keller zu Grabe getragen. 1920,
nach dem Tod seines Vaters, übernahm er das
Heimwesen mit den grossen Waldungen, führte
den Holzhandel und die Fuhrhaltereie weiter
und betrieb mit Hilfe seiner Mutter und sei-
nes Bruders auch die Wirtschaft mit dazu-
gehöriger Bäckerei. Als sein Bruder ein eige-
nes Geschäft übernahm, lernte Konrad Keller
in älteren Tagen noch das Brotbacken. Der
Öffentlichkeit stellte er sich als Gemeinderat,
Vizehauptmann und Kantonsrat zur Verfö-
gung. Er besorgte die Verwaltung des Bürger-
heims, was zu einer Zeit, da es noch keine

AHV- und IV-Renten gab, keine leichte Auf-
gabe war. Gute Dienste leistete der erfahrene
Amtsman der Gemeinde und dem Kanton
auch als Liegenschafts- und Steuerschätzer.
Einzige Erholung von seiner vielen und stren-
gen Arbeit fand er im Herbst auf der Jagd
in den ausgedehnten Waldungen seiner engern
Heimat. Seine ältern Tage verbrachte das
Ehepaar Keller-Fischbacher zuerst in Urnäsch
und schliesslich im Alters- und Pflegeheim
Risi. Ein grosser Bekanntenkreis denkt gern
und dankbar zurück an Konrad Keller, der
mit Hilfe seiner Angehörigen während fast
50 Jahren die weit herum bekannte «Land-
scheide» erfolgreich geführt hatte. —

Am 2. Januar 1982 ist Alt-Redaktor *Her-
mann Meili* in seinem 71. Lebensjahr gestor-
ben. Geboren in St.Gallen, aufgewachsen im
Zürcher Oberland und in Chur, wurde er in
Schiers zum Primarlehrer ausgebildet. An-
schliessend studierte er in Zürich und Neuen-
burg Geschichte, deutsche und französische
Literatur, Volkskunde und Journalistik. Nach
kurzer Tätigkeit im Lehramt wurde er 1941
an der «Engadiner Post», 1946 an der von sei-
nem Bruder in Trogen herausgegebenen «Ap-
penzeller Landes-Zeitung» sowie am «Appen-
zeller Kalender» Redaktor. Grosse Verdienste
erwarb sich Hermann Meili auch als Histori-
ker. Viele seiner volkskundlichen und histori-
schen Arbeiten erschienen im «Appenzeller
Kalender». 1978 veröffentlichte er das reich
illustrierte Werk: «Bergreisen und Bergstei-
gen in Graubünden von den Anfängen bis in
die Neuzeit». In sei-

dem publizistischen
Schaffen suchte er
nicht billige Erfolgs-
hascherei, es ging ihm
vielmehr darum, den
Menschen Augen und
Herz für Natur und
Heimat zu öffnen. Sein
langjähriger Wohnort
Trogen bot ihm als
Landsgemeindeort
und Sitz des obersten
kantonalen Gerichts,
als Standort der Kan-



Hermann Meili,
Trogen

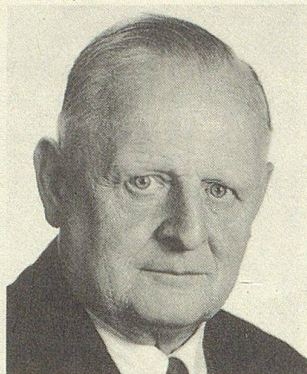
er,

02

tonsschule und des Kinderdorfes Pestalozzi viele Anregungen und Entfaltungsmöglichkeiten. Für seine vielseitige publizistische Leistung hat sich Hermann Meili bleibende Verdienste und den Dank des Appenzellervolkes erworben. —

Im Alter von 60 Jahren ist am 8. Februar 1982 *Regierungsrat Dr. Hans Alder* einem Herzversagen erlegen und mitten aus seinem vielfältigen beruflichen Wirken herausgerissen worden. Der 1922 in seinem Bürgerort Herisau geborene Hans Alder besuchte hier die Schulen, absolvierte nach der Matura die Sekundarlehrantsschule St.Gallen und setzte an der Sorbonne, Paris, seine Sprach- und Philosophiestudien fort, die er nach Aufhalten in Spanien, Italien und England mit dem Doktorat abschloss. Während fast 20 Jahren verliet er als Redaktor und zuletzt, 1968/1969, als Chefredaktor mit seinen brillianen Artikeln der «Appenzeller Zeitung» Profil. Von 1965 bis 1973 gehörte er dem Kantonsrat an. Die Landsgemeinde 1973 wählte ihn in einer Kampfwahl in den Regierungsrat. Bis 1981 stand er dem Erziehungsdepartement vor. Dank seinem politischen Scharfsinn verstand er es, mit seinem Mitarbeiterstab ein Schulgesetz auszuarbeiten, das die Landsgemeinde akzeptierte, nachdem mehrere Entwürfe im Lauf der letzten hundert Jahre abgelehnt worden waren. In seine Amtszeit fiel auch der Neubau des Konvikts an der Kantonsschule Trogen. Ferner gelang es ihm, auf Kosten des Staates das im letzten Herbst abgeschlossene dreibändige Werk der ausserrhodischen Kunstdenkmäler, verfasst von Prof. Dr. Steinmann, entstehen zu lassen. Auch für andere kulturelle Belange auf Regierungsebene, wie z. B. für die Stiftung für appenzellische Volkskunde, war Hans Alder kompetent zuständig. Gerade auf diesem Gebiet hinterlässt er, selber ein musisch begabter Mensch, in der Ausserrhoder Regierung eine grosse Lücke. Unser Kanton hat mit Hans Alder einen Mitbürger verloren, der für seine Heimat, das Appenzellerland, auf verschiedenen Ebenen Unschätzbare geleistet hat.

Am 13. April 1982 wurde in Reute der nach einem längern Krankenlager verstorbene *Paul*



Paul Klee, Reute.



Regierungsrat
Dr. Hans Alder, Herisau

Klee zu Grabe getragen. Er wurde 1905 in Reute geboren, besuchte dort die Schulen und erlernte anschliessend den Beruf des Drechslers. Nach der Lehre und den Wanderjahren kehrte er nach Reute zurück. 1932 gründete er zusammen mit Bertha Dierauer einen eigenen Hausstand. Die drei dieser Ehe entsprossenen Kinder — zwei Töchter und ein Sohn — erhielten eine gute Ausbildung und blieben später mit ihren eigenen Familien stets in enger Verbindung mit dem Elternhaus. Der Öffentlichkeit diente Paul Klee schon in jüngeren Jahren als Gemeinderat und Mitglied der Schulkommission, in den Vorständen zahlreicher Vereine sowie als Mitglied und Präsident der Kirchenvorsteherschaft. Besondere Verdienste erwarb sich Paul Klee aber in der Rechtspflege, zunächst als Mitglied und Aktuar des Gemeindeggerichts, seit 1943 als Bezirksrichter und ab 1948 als Präsident des Bezirksgerichts Vorderland, dem er während 26 Jahren vorstand. Seit 1947 war er überdies Mitglied und von 1963 bis 1975 Präsident des Kantonalen Jugendgerichts. Die stattliche Trauergemeinde aus allen Landesteilen, die ihm das letzte Geleit gab, zeigte die Wertschätzung und Dankbarkeit, die sich Paul Klee durch sein Wirken in der Öffentlichkeit verdient hatte.

Sieh in der Welt dich um und lerne von
anderer Weisheit, aber im innersten
Kern bleibe dir selber getreu.

Heinrich Leuthold